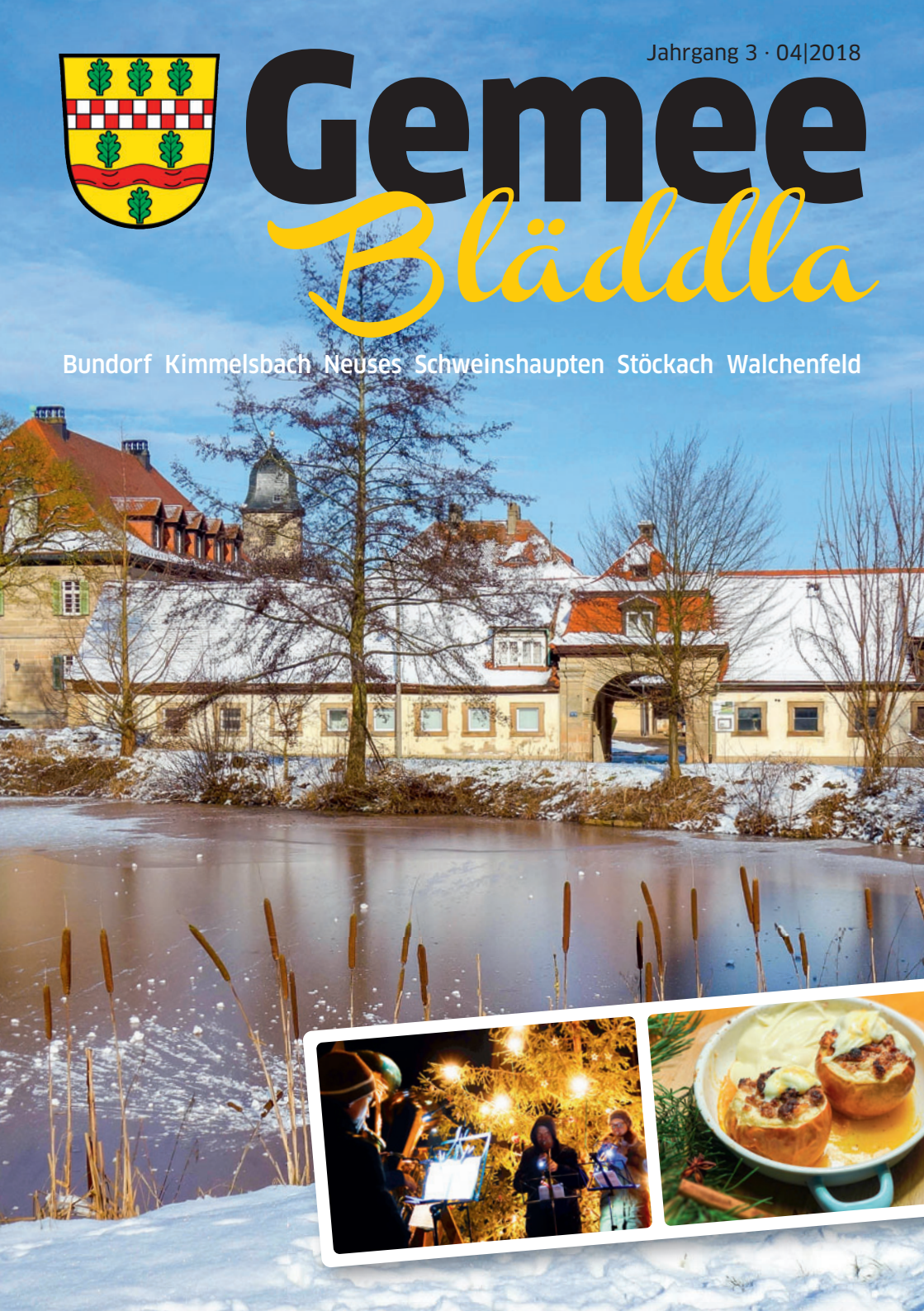
Jahrgang 3 · 04|2018

Gemee Blädlla

Bundorf Kimmelsbach Neuses Schweinshaupten Stöckach Walchenfeld



Besinnliche Lieder, manch' liebes Wort,
tiefe Sehnsucht, ein trauter Ort.
Gedanken, die voll Liebe klingen
und in allen Herzen schwingen.
Der Geist der Weihnacht liegt in der Luft
mit seinem zarten, lieblichen Duft.
Wir wünschen Euch zur Weihnachtszeit
Ruhe, Liebe und Fröhlichkeit!

Das Gemee-Bläddla-Team

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Bundorf
ViSdP: Hubert Endres (1. Bürgermeister)
Redaktion: Hubert Endres (he); Michaela Haas (mh); Simone Halbig (sh); Helga Söllner (hs); Silke Zoth (sz); Redaktion (red)
Schlusskorrektur: Herbert Braunreuther
Gestaltung: grafikkonzepte michaela haas
Titelfoto und Titelfotoleiste : Michaela Haas.

Erscheinungsweise: 750 Exemplare, erscheint im März, Juni, September, Dezember
Kontakt: Email: kontakt@gemee-bläddla.de. Per Brief: Gemee-Bläddla-Briefkasten am Rathaus in Bundorf. Persönlich: einfach ein Mitglied der Redaktion ansprechen.
Redaktions- und Anzeigenschluss für die Ausgabe 1-2019 ist der 1. Februar

Von draus vom Walde ...

Interview mit dem Nikolaus

Der heilige Nikolaus wurde Anfang des vierten Jahrhunderts, also schon vor über 1700 Jahren in Myra, der heutigen Türkei geboren. Sein Leben lang setzte er sich für Bedürftige ein. Der Legende nach hat er drei Schwestern vor der Prostitution bewahrt, unschuldig Verurteilte gerettet und sogar eine Hungersnot abgewendet. Um uns an seine Taten zu erinnern, feiern wir am 6. Dezember seinen Gedenktag. Wir hatten das Glück ihn trotz seiner vielen Arbeit zu treffen und haben ihm Fragen gestellt:

Hallo Herr Nikolaus, warum gibt es so viele von dir?
Es gibt nur einen echten Nikolaus, aber die Welt ist so groß, dass einer alleine nicht alle Kinder gleichzeitig beschenken kann. Darum hat er viele Helfer.

Was hast du da auf dem Kopf und warum trägst du keine Zipfelmütze?
Ich habe eine Mitra auf dem Kopf. Das ist beim Nikolaus normal. Die Zipfelmützen überlasse ich den Zwergen im Wald.

Bekommst auch du Geschenke?
Oft singen die Kinder ein Lied für mich, tragen ein Gedicht vor oder überreichen mir ein selbstgemaltes Bild. Manchmal schenken mir die Kleinen auch ihren Schnuller als Beweis, dass sie jetzt schon groß sind. Ich freue mich über jedes Geschenk.

Wie kommst du eigentlich zu den Kindern? Hast du Rentiere?
Die Rentiere fürchten sich vor Menschen und warten lieber im Wald. Ich habe meinen Handwagen dabei, um die vielen Geschenke in die Dörfer zu bringen.

Was ist das Schönste an deiner Arbeit?
Das Leuchten der Kinderaugen! Wenn die Kleinen vor mir stehen, sehe ich entweder große, funkelnde oder ängstliche Augen. Kinder müssen vor mir aber natürlich keine Angst haben und spätestens, wenn's Geschenke gibt, ist alle Furcht in Freude verwandelt. Dann bin auch ich glücklich.

Hat dich eines der Kinder schon einmal sprachlos zurückgelassen?
Ich wurde schon gefragt, warum ich Augen und Ohren habe. Da ist es dann schon wichtig schnell eine Antwort parat zu haben. Einmal fragte ich ein Kind nach seinem eingegipsten Bein. Später mussten die Eltern des Kindes Rede und Antwort stehen, weil sie vorher behauptet hatten, der Nikolaus wüsste alles. Auch braune statt schwarze Stiefel entlarvten mich bei einem Schlitzohr als falschen Nikolaus. Kinder sind wirklich sehr aufmerksam und neugierig, wenn es um den Nikolaus geht.

Stimmt es, dass die Kinder aus der Gemeinde Bundorf die Bravsten sind?
Nikolaus verdreht die Augen und grinst: Naja, es gibt überall solche und solche!

Lieber Nikolaus, vielen Dank für das nette Gespräch. Wir wünschen dir einen erfolgreichen sechsten Dezember. *(sz)*

Fotos: Michaela Haas, Silke Zoth

Foto: Helga Söllner

„Hast du sie auch aufgehängt?“

Das ist die erste Frage, wenn am Weihnachtsabend die Verwandtschaft so nach und nach bei mir zu Hause eintrudelt. Was soll ich aufgehängt haben, und wo? Es geht um die „Weihnachtsgurke“, die jedes Jahr in unserem Christbaum hängt und zur Belustigung aller führt. Eine weihnachtliche Tradition, die es bei uns schon lange gibt, aber viele anscheinend noch nicht kennen. Es geht nämlich darum, als Erster diesen kleinen, grünen Weihnachtsschmuck aus Glas in Form einer Essiggurke zu finden, der gut versteckt zwischen den Ästen angebracht wird. Es darf aber nur geschaut und der Baum nicht mit den Händen berührt werden. Da wird schon mal auf allen Vieren um den Baum herumgekrabbelt, um schneller als alle anderen dieses kleine Teil zu finden. Zur Belohnung bekommt der Erstfinder ein kleines Geschenk.

Und was hat es nun mit dieser „Weihnachtsgurke“ auf sich? Woher dieses Brauchtum stammt, ist nicht ganz klar. In den USA ist die Weihnachtsgurke als „The Christmas Pickle“ bekannt. Dort glaubt man allerdings, dass dieser Brauch aus Deutschland stammt, denn Ende des 19. Jhdt. wurde Christbaumschmuck in Form von Glas-Ornamenten in die USA exportiert. Und dabei war wohl auch die Glasgurke. Eine andere Sage erzählt, dass der Soldat John Lower im amerikanischen Bürgerkrieg gefangen genommen wurde und schwer erkrankte. Als „Henkersmahlzeit“ verlangte er nach einer Essiggurke, sein Gesundheitszustand verbesserte sich und er überlebte. Nach seiner Freilassung hängte er Jahr für Jahr eine gläserne Weihnachtsgurke aus Dankbarkeit an seinen Weihnachtsbaum. Wie dem auch sei, uns macht es immer viel Spaß, uns auf die Suche zu begeben. Probiert es doch auch mal aus!

Inzwischen kann man Weihnachtsgurken aus verschiedenen Materialien und Größen auf vielen Weihnachtsmärkten und in Glasbläsereien kaufen. *(hs)*

Foto: Michaela Haas

Wow! Da röhrt der Hirsch im Dorf...

Dieses außergewöhnliche Fassadenmotiv könnt ihr in Neuses an der Tannenbergstraße bewundern. Familie Welk hat sich damit einen lang gehegten Wunsch erfüllt und mit Ihrer Außenwand die Natur sprichwörtlich ins Dorf gebracht. *(he)*

Weihnachtliches Benefizkonzert in Bundorf

Unter dem Motto Böhmen trifft Advent veranstalten die Stöckacher Dorfmusikanten am 7. Dezember um 18:30 Uhr ein Benefizkonzert in der St. Laurentius Kirche in Bundorf. Um den Besuchern ein unterhaltsames und abwechslungsreiches Programm zu bieten, beteiligen sich auch der MGV Sängerlust Stöckach und Kindergartenkinder aus Bundorf. Nach dem Konzert können die Besucher den Abend vor der Kirche mit einer heißen Tasse Glühwein ausklingen lassen. Der Erlös aus den Spenden (Eintritt ist frei) wird dem Kindergarten „Nimmersatt" zu 100% gespendet. Dieser kann das Geld für ein neu angeschafftes Spielgerät im Außenbereich gut gebrauchen. *(sz)*

Weihnachtswerkstatt

Wenn die Abende wieder länger werden...

...Dann hört man aus dem Haus der Familie Gottwald ein Sägen und Hämmern. Kurzerhand wird der Partyraum in eine Weihnachtswerkstatt umfunktioniert und Julia Gottwald gestaltet Schönes zur Advents- und Weihnachtszeit.

Nicht nur Deko für ihr eigenes Haus entsteht in ihrem Keller, sondern auch Freunde werden mit kleinen selbstgebastelten Geschenken bedacht. „Am liebsten verwende ich Naturmaterialien wie Holz, Stein und Rinde“, berichtet Julia. Ihre Ideen dafür findet sie auf Weihnachtsmärkten und Adventsausstellungen. Eines ist sicher: Um etwas Schönes herzustellen, braucht es nicht unbedingt eine voll ausgestattete Werkstatt. Das beweist Julia Gottwald jedes Jahr aufs Neue. *(hs)*

Foto: Julia Gottwald

Foto: Michaela Haas

...mit Quark-Füllung und Spekulatiusstreusel

Dieses extrem leckere Rezept haben die „Chefköche der Redaktion“, Silke und Michaela mit Freude für euch getestet, weiterentwickelt und genüßlich verschlungen.

Für 4-5 Bratäpfel: • 4-5 große, säuerliche Äpfel (wir hatten Boskoop) • 60 g Frischkäse • 60 g Magerquark • 2 EL gemahlene Haselnüsse • 1 Ei • 40 g Zucker • 1 Vanilleschote • Preiselbeermarmelade • Marzipan
Für die Streusel: • 4 EL gemahlene Haselnüsse • 2 EL Zucker • 1 EL kalte Butter • 1/2 TL Zimt • 4 Spekulatius
Muss nicht, ist aber enorm lecker:
• Orangensaft und Orangenlikör

Backofen auf 180 °C/Umluft vorheizen.
Für die Streusel: Butter, Haselnüsse, Zucker und Zimt zu einer krümeligen Masse kneten. Die Hälfte der Spekulatius-Kekse sehr fein zerkrümeln, restliche Kekse in kleine Stücke brechen, zur Buttermasse geben und kalt stellen.
Für die Bratäpfel: Oberen Teil der Äpfel abschneiden. Kerngehäuse bis zum Boden entfernen. Äpfel aushöhlen und min. einen 1,5 cm breiten Rand stehen lassen. Loch am Boden mit Marzipan verschließen.
Creme: Ei mit Zucker sehr schaumig schlagen. Vanille dazugeben. Frischkäse und Quark unter die Masse rühren. Gemahlene Haselnüsse untermischen.
Äpfel in eine Form setzen, je einen Teelöffel Preiselbeeren einfüllen, darauf die Crememasse. Streusel darüber verteilen. Den Boden der Form etwa 1cm hoch mit Orangensaft aufgießen und einen Schuß Orangenlikör dazu. Im Ofen ca. 20-30 Minuten backen, nach 15 Minuten Hitze auf 160 °C reduzieren.
Dazu passt natürlich Vanillesauce. Lasst es euch schmecken! *(sz/mh)*

Geheimtipp für Heiligabend

Zur Einstimmung auf den heiligen Abend veranstalten die Stöckacher Musikvereine jedes Jahr am 24. Dezember ein kleines Wanderkonzert. Los geht es gegen 14 Uhr auf dem Dorfplatz in Neuses. Nach einigen weihnachtlichen Liedern fahren die Musiker nach Stöckach, wo sie den Platz vor dem Spritzenhaus am Christbaum in ihre Bühne verwandeln.

Was vor einigen Jahren als kleines Treffen angefangen hat, hat sich mittlerweile zu einem kleinen Fest entwickelt, zu dem um die vierzig Personen kommen, um sich in geselliger Runde bei Punsch und Gebäck auf die bevorstehenden Feiertage einzustimmen. Wenn es dunkel wird, geht jeder seiner Wege, um das Weihnachtsfest auf persönliche Art und Weise anzugehen. *(sz)*

„Des Rätsels Lösung“

3/2018:

Sechs Ortsteile – sechs Kirchtürme:

2	5	4
3	1	6

Foto: Thorsten Dümpert

Von Duisburg ins beschauliche Bundorf

Karin Dietz und Mario Broggiato waren fast vier Jahre auf der Suche nach Ruhe – weg von der Hektik und Kriminalität einer Großstadt. Als sie die Tochter von Karin in Gabolshausen besuchten, fassten die beiden den Entschluss in der Nähe eine Bleibe zu finden. So bekam das Anwesen Rhöse in Bundorf nun neue Mieter. Sicherlich ist es eine Umstellung, von Duisburg auf das Land zu ziehen, aber den Schritt haben die beiden nicht bereut. Das Haus wird innen neu gestaltet und die Gartenarbeit ist auch eine neue Erfahrung für Mario. Der gelernte Flugzeugmechaniker und EDV-Berater fährt in seiner Freizeit gerne Motorrad und Karin wünscht sich einen „Tante Emma“-Laden mit regionalen Produkten. Da hat man auch die Möglichkeit zum Ratschen und kann die fränkische Kultur besser kennen lernen. *(Thorsten Dümpert)*

40 Jahre Gemeinde Bundorf

Nur der Name war ein Problem

Immer sind wir, das Redaktionsteam des Gemee-Bläddla, auf der Suche nach Interessantem für unser Heftchen. Und so kam es, dass wir auf das Thema „Gebietsreform“ kamen. Was könnte ich dazu schon schreiben? Dass die Reform vor 40 Jahren ihr Ende nahm? Weiß doch eigentlich jeder! Dass mancher noch die Bilder von Ermershausen mit der Zwangsräumung des Rathauses im Kopf hat, – ist mir auch klar. Aber wie lief das Ganze in unserer Gemeinde ab? Gab es bei uns auch so etwas wie einen „Widerstand“? Also begab ich mich in das Archiv der Gemeinde Bundorf, um dort zu recherchieren. Trotz aller Ordnung und übersichtlicher Registrierung musste ich einige Kartons mit Unterlagen durchforsten. Und siehe da! Ich bin fündig geworden!

Fotos: Silke Zoth

Helga recherchiert im Bundorfer Achiv...

Warum eine Gemeindegebietsreform?

Nach der Landkreisreform 1972 wurde auch eine Neugliederung der Gemeinden notwendig, mit dem Ziel sie durch Fusionierung leistungsfähiger zu machen. Vom Landratsamt Hassberge wurde der „Akademische Rat“ am Geographischen Institut der Universität Würzburg im März 1973 beauftragt ein Gutachten zu erstellen. Aufgrund des sogenannten Lamping-Gutachtens, benannt nach seinem Verfasser, wurde eine Neugliederung auf Gemeindeebene von keiner der betroffenen Gemeinden angezweifelt. So beschlossen die Gemeinderäte und Bürgermeister der Gemeinden Neuses, Schweinshaupten, Stöckach, Walchenfeld, Kimmelsbach und Bundorf am 04.12.1975, sich freiwillig zu einer Gemeinde zusammenzuschließen. In einer Vereinbarung wurde u.a. die Verwendung der Sonderschlüsselzuweisungen, der Erhalt der freiwilligen Feuerwehren, die Zur-

verfügungstellung der Gemeindewaagen für die Bevölkerung, der Erhalt des Kindergartens sowie der Schulhäuser für kulturelle, sportliche und gemeindliche Zwecke geregelt. Soweit, so gut!

Oberhaßgau, Oberbaunach oder Bundorf?
Während man sich über die Abwicklung der Gemeindegeschäfte offensichtlich schnell einig war, trat ein schwerwiegendes Problem auf: Wie sollte sich die neue Gemeinde zukünftig nennen? Ein reger Briefwechsel zwischen Neuses, Schweinshaupten, Stöckach und dem Landratsamt Hassberge sowie der Regierung von Unterfranken ist in den Unterlagen zu finden. Während Stöckach für den Ortsnamen „Oberhaßgau“ plädierte, der von der Regierung von Unterfranken abgelehnt wurde, weil er keinen historischen Hintergrund hat, wurde vom Landratsamt Hassberge als Alternativvorschlag der Name „Oberbaunach“ ins Spiel gebracht. Hier wäre ein historischer Hintergrund vorhanden, denn die Baunach entspringt im nordwestlichen Teil der Großgemeinde und vier Ortsteile liegen an der Baunach. Dem widersprach aber nun wiederum das Bayerischen Hauptstaatsarchiv: „Oberbaunach“ sei sachlich und historisch nicht begründet, wohl aber der Name „Bundorf“. Das Landratsamt schloss sich der Regierung von Unterfranken an, einen Namen der bisherigen Gemeinden beizubehalten, wenn er historisch begründet werden kann, öffentlich bekannt ist und die Fortführung amtlicher Bücher erleichtern würde. Dies träfe für „Bundorf“ zu. Letztendlich sollten die Bürger über den neuen Gemeindenamen abstimmen, was im Juni 1977 geschah.
Nachdem das Ergebnis für Neuses nicht zufriedenstellend ausfiel – die Mehrheit der Bürger sprach sich wohl für „Bundorf“ aus – war von unkorrekter Abstimmung in Bundorf die Rede bis dahingehend, dass man für den Gemeindenamen „Oberbaunach“ vor das Verwaltungsgericht ziehen wollte. Eine zweite Abstimmung wurde angeordnet…
Nun, letztendlich heißt unsere Gemeinde seit dem 01.05.1978 „Bundorf“ und die Streitigkeiten über den Ortsnamen haben hoffentlich alle Bürger schon vergessen und ich habe mit diesem Rückblick zum 40-jährigem keine neue Diskussion entfacht. *(hs)*

…Material ausleihen ist nicht erlaubt

Winter Frische

Fotos: Michaela Haas

Kulturfrauen
„Bei uns gab's nix zu lachen!“

Als nach dem Krieg der Wiederaufbau im ganzen Land eingesetzt hat, waren größtenteils die Frauen gefragt. Während die „Trümmerfrauen“ in den deutschen Städten Schutt und Asche beiseite geschafft haben, taten sich die Frauen auf dem Land zusammen und begannen mit der Wiederaufforstung der ausgebeuteten Wälder. Auch in unserer Gemeinde gab es zahlreiche Waldarbeiterinnen, bzw. Kulturfrauen, wie sie offiziell genannt wurden.

Um zu erfahren, was genau die Aufgaben dieser Frauen war, haben wir uns mit Helga Ganz und Bernadette Bayer aus Bundorf, zwei ehemaligen Waldarbeiterinnen zusammengesetzt, um ihre Geschichten aufzuschreiben. Obwohl beide den Wald als ihren Arbeitsplatz angesehen haben, sind ihre Erfahrungen unterschiedlich. Während Bernadette beim Freiherr Truchsess von Wetzhausen in Bundorf angestellt war, arbeitete Helga im Stadtwald von Bad Königshofen, war also im öffentlichen Dienst tätig.

Schon bei der Bezahlung waren die Unterschiede deutlich: während Bernadette etwa 6-8 Mark pro Tag verdiente, bekam Helga anfangs einen Stundenlohn von 40 Pfennig. Aber fangen wir vorne an...

1954 – 1966: Helga im Stadtwald

Im Alter von 14 Jahren wurde Helga bei der Stadt Bad Königshofen angestellt. Sie folgte in die Fußstapfen ihrer Mutter und

Schwester, die ebenfalls schon viele Jahre als Waldarbeiterinnen gearbeitet hatten. Obwohl die Arbeit mühselig und anstrengend war und sie eigentlich nie so gerne in den Wald gegangen ist, erzählt Helga rückblickend, dass es doch eine schöne Zeit war. Jeden Tag sind die Frauen schwer bepackt mit einem Proviantrucksack auf dem Rücken, einer Hacke (sog. Wiedehopf) und den Jungpflanzen in der Hand etwa eine Stunde vom Sambachshof in den Wald marschiert. Je nach Jahreszeit waren verschiedene Tätigkeiten fällig. Im Frühling arbeiteten die Damen häufig im Saatgarten beim Sambachshof. Hier wurde gesät, pikiert und die Pflänzchen gepflegt. Außerdem wurden die 2-3jährigen Pflanzen ausgegraben und in den Wald versetzt. Damit die Umpflanzung nicht allzu anstrengend war, haben die Männer den Arbeiterinnen geholfen und den Boden gerieft, also die Grasnarbe abgetragen, damit die Frauen leichter in den Boden harken konnten. Außerdem musste regelmäßig das Unkraut zwischen den Pflanzen gejätet werden. Lachend erinnert sich Bernadette: „Das war nicht immer nur Unkraut, was wir da rausgerupft haben!“ Helga stimmt wissend und mit einem Schmunzeln im Gesicht zu.

Im Herbst wurden die jungen Pflanzen geteert, um den Wildverbiss einzudämmen. Dazu hatten die Arbeiterinnen eine für die damalige Zeit sehr fortschrittliche Spritzmaschine auf dem Rücken, die eine stin-

Bilder wurden uns von Helga Ganz zur Verfügung gestellt

Helga (ganz rechts) mit ihren Kolleginnen

kende Teerflüssigkeit auf die Pflanzen gesprüht hat. Meistens haben die Waldarbeiterinnen bis November gearbeitet und mussten dann wetterbedingt stempeln. Auch wenn die Bezahlung schlecht war, war Helga immerhin krankenversichert und bekam später sogar eine kleine Rente. Bis 1966 hat Helga im Stadtwald von Bad Königshofen gearbeitet.

1985 – 2000: Bernadette beim Baron

Bernadette ist erst in ihren Beruf eingestiegen, nachdem ihre Kinder aus dem Gröbsten heraus waren. Sie ging ab 1975 ins Bundorfer Schloss, um Geld zu verdienen. Zunächst war sie zehn Jahre lang als Gartenpflegerin und abends als Köchin für die Adelsfamilie tätig. Ab 1985 musste sie dann, um ihre Arbeit zu behalten „mit naus'n Wald“, wie sie so schön erzählt. Genau wie Helga musste auch Bernadette täglich etwa eine Stunde laufen, um im Wald rund um die Bettenburg zu arbeiten. Wenn sie Glück hatte, und der Wald, in dem sie gearbeitet hat, einen Zufahrtsweg besaß, wurden die Pflanzen und Werkzeuge immerhin in den Wald gefahren, sodass sie nicht alles schleppen musste. Sie pflegte bei Sturm, Wind und Wetter die Pflänzchen oder half bei der Durchforstung. Wenn im Wald dann einmal nichts mehr zu tun war, wurde Bernadette zum Unkraut zupfen geschickt. Im Jahr 2000 ging sie nach 25 Jahren ohne Rente in den Ruhestand.

Während die beiden an der Kaffeetafel sitzen und in Erinnerungen schwelgen, fragen wir in die Runde: „Ist denn auch mal etwas Lustiges passiert?“ Bernadette verzieht kurz den Mund und erklärt dann entschieden: „Bei uns gab's nix zu lachen!“ Doch dann fällt ihr ein, dass ihre Truppe einmal stundenlang Eicheln gesät hat. Aus diesen Samen ist aber nie ein Bäumchen aufgegangen, weil die Eichelhäher über das Saatfeld hergefallen sind und alles aufgefressen haben. Und Helga erzählt, dass die Frauen bei ihr manchmal im Akkord Bäume pflanzen mussten. Da man dabei extra Geld verdient hat, ist es öfter vorgekommen, dass „versehentlich“ mehr als ein Pflänzchen in einem Loch gelandet ist.

Mit ihrer unermüdlichen Arbeit haben die Waldarbeiterinnen den Wald so geschaffen, wie wir ihn heute kennen und nutzen. In Gedenken an diese wichtige Arbeit, hat man den Wald- und Trümmerfrauen als Zeichen des Wiederaufbaus in Deutschland die 50-Pfennig Münze gewidmet. *(sz)*

Unsere alte 50-Pfennig Münze...

...zeigt die Malerin Gerda Johanna Werner beim Pflanzen eines jungen Baumes. Das Motiv wurde von ihrem Mann, dem Bildhauer Richard Martin Werner 1949 geschaffen.

Maria Lang (ehem. Kimmelsbach) hat in ihrer Fotokiste gestöbert. Wir wissen leider nicht, wer die Damen auf den Bildern sind. Wer erkennt sich oder Angehörige wieder? Lasst es uns wissen!

Foto: Michaela Haas

Raus an die frische Luft

...Das ist gesund und macht nicht nur uns Menschen Spaß. Auch das liebe Federvieh genießt den winterlichen Freigang in vollen Zügen. Und nicht nur das – Alexander Steinheuer aus Stöckach ist sich sicher, dass seine Hühner gerade aufgrund des ganzjährigen Freiluftprogramms im Winter fast genauso viele Eier legen wie im Sommer.

Er und einige andere Bauern aus der Gemeinde bieten Eier zum Kauf an. Aber auch Milch, Kartoffeln, Honig... können direkt ab Hof erworben werden. Fragt doch einfach mal den Landwirt eures Vertrauens.

Das ist übrigens nicht wie manche annehmen mögen „Schwarz-Verkauf". Es handelt sich hierbei um sogenannte Urprodukte, die anderen gesetzlichen Bestimmungen unterliegen. *(mh)*

Macht mit!

Zeigt uns eure Weihnachtsbäume...

Mögt ihr sie lieber klassisch oder modern? Mit Krippe oder ohne? Fichte? Tanne? Stachelig oder ganz zart? Darf's auch ein pflegeleichter Kunstbaum sein? Bei der Gestaltung sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. In unserer nächsten Winterausgabe möchten wir euch mit der ganzen Familie und eurem Weihnachtsbaum vorstellen. Ganz besonders interessiert uns dabei, welche Traditionen und Bräuche ihr pflegt. Das kann ein traditionelles Weihnachtsessen sein, aber auch das gemeinsame Schmücken des Baumes. Schickt uns ein Bild oder meldet euch – wir kommen zum fotografieren vorbei. *(sz)*

Foto: Simone Halbig

Feuerwehrverein Walchenfeld

Alle packen an!

Höhepunkt des Jahres: Weihnachten

„Des war scho immer so…“ beim Feuerwehrverein in Walchenfeld; dennoch hat sich einiges in den letzten Jahren geändert.

Im Jahre 1984 durch Bernhard Braun als Feuerwehrverein gegründet, ist der Verein mittlerweile eher ein Dorfverein. Die Mehrheit der 52 Mitglieder, davon 21 weiblich und 31 männlich im Alter von 17-80 Jahren sind nicht bei der aktiven Feuerwehr, erzählt Christine Hiller, die Vorsitzende des Vereins. Auch sind keine Frauen bei der aktiven Wehr, so Lissy Hahn, die stellvertretende Vorsitzende, aber die Organisation der Veranstaltungen wird schon immer gemeinsam durchgeführt. Seit 2016 gibt es die neue Vorstandschaft, zu der noch die Schriftführerin Patricia Herrmann und der Kassier Udo Rödamer gehören. Das Domizil des Vereins ist die „Alte Schule“ in Walchenfeld, in dem die Vereinssitzungen und einige der Veranstaltungen abgehalten werden. Zur Tradition des Vereins gehören das Aufstellen des Maibaumes, das Dorffest und die Kirchweih, die im Jahreswechsel mit dem Federweißenabend abgehalten wird. Nicht zu vergessen, die Walchenfelder Weihnacht auf dem Dorfplatz, die zum Highlight des Vereins geworden ist. Die Idee zur „Walchenfelder Weihnacht“ ist spontan in einer Sitzung der neuen Vorstandschaft entstanden, eigentlich als eine weitere Gelegenheit zum Treffen aller Walchenfelder. Anfangs noch auf Spendenbasis für Bratwurst und Glühwein, wurde das Angebot kulinarisch aus-

So stimmungsvoll war es im letzten Jahr auf der Walchenfelder Dorfweihnacht

geweitet mit Kartoffelsuppe, Lebkuchen und Stollen – natürlich alles selbst gemacht – worauf in Walchenfeld besonderer Wert gelegt wird. Auch der Nikolaus und Knecht Ruprecht kommen vorbei. Musikalisch begleitet wird die Feier von einer spontan zusammengewürfelten Truppe aus Einheimischen, Freunden und Verwandten der „Neigschmeckten“ aus drei verschiedenen Landkreisen. Ob Jung oder Alt, jeder packt mit an und trägt seinen Teil zum Gelingen der Veranstaltungen bei. Auch die Neubürger von Walchenfeld sind im Verein und helfen tatkräftig mit. Nicht nur mit den Veranstaltungen bereichert der Verein das Dorfleben. Es wurden Geräte für den Kinderspielplatz gekauft und aufgebaut, die Dorfeingangsschilder renoviert, Anschaffungen für das Vereinsheim getätigt und zurzeit wird das Feuerwehrhaus renoviert. Doch auch hier ist das Problem, dass fast keine Jugendlichen mehr da sind, irgendwann wird’s auch mit den Helfern knapp, so die Vorstandschaft. *(sh)*

15.12.18
Walchenfelder Dorfweihnacht
ab 17 Uhr

Fotos: Silke Zoth, Michaela Haas

Wer ist Edgar?

In dieser Geschichte, die in Kimmelsbach spielt, geht es um sechs Charaktere. Drei Männer und drei Frauen. Nennen wir sie einfach mal beim Namen: Edgar, Peter, Klaus, Michaela, Silke und Lore.

Angefangen hat alles, als Lore bei ihrer Nachbarin Michaela klingelte, um zu fragen, was es mit den Rissen an ihrer Fassade auf sich hat. „Risse? Welche Risse?“, fragte Michaela verdutzt und umkreiste ihr Haus, um sich die besagten Übeltäter genauer anzuschauen. „Ach du schei...“, entfuhr es der Hausbesitzerin. „Das liegt bestimmt an diesem blöden Baum. Ich muss jetzt sofort den Edgar bitten, dass er mir den umsägt.“

Zur gleichen Zeit arbeiten auf Silkes Baustelle, gegenüber der gerissenen Hausfassade, ihr Vater Peter und ihr Onkel Klaus, beide aus Sailershausen. Sie gesellen sich zu den beiden Damen.
Fachkundig erklärt Klaus, dass die Risse wohl kaum von den Baumwurzeln verursacht worden sein können. Nach einigen Minuten Fachsimpelei trennen sich die Wege und Michaela fährt mit hängenden Schultern und rasendem Kopf ans andere Ende von Kimmelsbach zu Edgar.

„Edgar! Du musst unbedingt kommen und meinen Baum hinterm Haus umsägen. Die Fassade ist schon gerissen und bestimmt fällt mein Haus bald ein!“ Edgar vermutet eine maßlose Übertreibung, stimmt jedoch zu, sich die Sache später mal anzuschauen. Michaela setzt sich wieder ins Auto, um einen Waldspaziergang mit ihrem Hund zu unternehmen.

Klaus ist sich ziemlich sicher, dass ein Balken des Hauses oder das Fundament nachgegeben haben muss. Aber da Michaela ja gesagt hat, dass sie diesen Baum weg haben will, schnappt er sich kurzerhand die Motorsäge und macht den Baum klein.

Zwischenzeitlich kommt Silke mit einer Anhängerladung Baumaterial nach Hause. Beiläufig erwähnt Klaus, dass er heute schon einen Baum gefällt hat und deutet Richtung Korkenzieherweide der Nachbarin. Silke, die von Michaelas Baumfällplänen bis dato noch nichts wusste, fragte skeptisch: „War sie dabei?“ Die Antwort lautete: „Nein!“. „Hat sie gesagt, dass du ihn umsägen sollst?“ Die Antwort lautete: „Nein“. Silke, die weiß, dass Michaela nur äußerst ungern Pflanzen „tötet", ist schockiert und grübelt verzweifelt darüber nach, wie sie Michaela nun den gefällten Baum hinter ihrem Haus erklären soll. Aber diese

Erklärung muss warten. Michaela ist ja unterwegs und Silke muss auch noch mal los.

Als Michaela nach Hause kommt, sieht sie den liegenden Baum und sagt halb zu sich selbst und halb zu den arbeitenden Brüdern gegenüber: „Wow! Da war der Edgar aber schnell. Das ist ja super!“
Peter und Klaus schauen sich an, beide schauen Michaela an und einer fragt: „Wer ist Edgar?“ Michaela ist verwirrt. Wer hat denn nun den Baum umgesägt? Peter schaut Klaus an, Michaela schaut Klaus an und dann kommt die Erkenntnis.
Zum Dank für die schnelle Hilfe kauft Michaela beim Bäcker – der gerade vorbeikommt – eine kleine Brotzeit für die beiden.

Silke kommt mit der zweiten Ladung Baumaterial und Brotzeit nach Hause, sieht die Bäckertüte und fragt: „Häää? Habt ihr euch jetzt selber was zu Essen gekauft? Ich hab doch gesagt, ich bring was mit...“ „Nein, nein“, antwortet Peter, „das hat die Michaela vorbeigebracht". Silke macht die Rechnung: wenn Michaela böse auf die beiden wäre, hätte sie nichts vom Bäcker gekauft. Also ist alles gut. Silke fällt ein Stein vom Herzen.

Am nächsten Tag, Peter und Silke arbeiten gerade auf ihrer Baustelle, kommt Edgar mit seinem Sohn vorbei. Sie wollen die Äste aufräumen. Als der „Baumbeseitigungsdienst" weggefahren ist, fragt Peter seine Tochter Silke, wer denn dieser Mann gerade war. Silke antwortet: „Das? Das war der Edgar!“ *(sz)*

Gewusst?

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt...

Der Adventskranz ist zur Weihnachtszeit nicht wegzudenken. Dabei ist der Brauch noch gar nicht so alt. Der Theologe Johann Hinrich Wichern betreute in den 1830er Jahren arme Kinder in Hamburg. Seine Schützlinge fragten immer wieder, wann endlich Weihnachten sei, und so baute er aus einem alten Wagenrad den ersten Adventskranz mit 20 kleinen und vier großen Kerzen. Die großen wurden an den Adventssonntagen entzündet und an jedem Wochentag eine kleine. So konnten die Kinder die Tage bis Weihnachten abzählen.
Aus dieser Urform hat sich im Laufe der Jahre die 4-Kerzen-Variante entwickelt, die heute in unseren Wohnzimmern steht. Der Adventskranz wurde übrigens erst 1925 zum ersten mal in einer katholischen Kirche aufgestellt, also fast 100 Jahre nach seiner Erfindung.
...und wenn das fünfte Lichtlein brennt, dann hast du Weihnachten verpennt. Stimmt nicht ganz! In Irland steht tatsächlich eine fünfte Kerze in der Mitte, die an Heiligabend angezündet wird. Sie symbolisiert die Geburt Jesu. *(sz)*

Privates Bauen

Kimmelsbach. Ein weiteres Anwesen an der Durchfahrtsstraße wurde saniert. Karl-Heinz Gundelach ließ verputzen und gestaltete das Heim seiner Familie in einem neuen, frischen Farbton. Das wird von vielen sofort wahrgenommen und steigert die Attraktivität von Kimmelsbach. *(he)*

Foto: Michaela Haas

Foto: Hubert Endres

Bundorf. Steffi und Christian Leicht bewohnen dieses neu erbaute Haus mit ihren Kindern Paula und Emil. Das Anwesen befindet sich im Neubaugebiet von Bundorf. Der Außenbereich wurde optisch an das vorhandene Gefälle angepasst Ein Blickfang, der weithin sichtbar ist. Die Gemeinde Bundorf ist für junge Familien wieder sehr attraktiv geworden. Kindergarten, Internetverbindung und schöne Ortsteile, deren Verfall gestoppt wurde, tragen hierzu bei. Der richtige Weg um die Gemeinde wieder nach vorne zu bringen. *(he)*

Bundorf. Ganz nach dem Motto: „Aus Alt mach Neu“, erwarben im Jahr 2010 Stefanie und Christian Bartsch das 1920 erbaute Anwesen „An der Baunach“.
Zwei Jahre dauerte die Innenrenovierung des Hauses und Familie Bartsch nahm die Gelegenheit wahr, das sich anschließende Grundstück dazu zu kaufen. So haben ihre Kinder, Arne und Alexa, nun einen 3000 m² großen „Spielplatz“ zur Verfügung.
Bei der Renovierung legte Christian nicht nur Wert darauf, einheimische Firmen zu beauftragen, sondern auch möglichst ökologische Baustoffe zu verwenden. So wurden z.B. für die Außenfassade Holzfaserdämmplatten verwendet, die mit Holzfaser ausgeblasen wurden. Das Haus ist ein gelungenes Beispiel dafür, dass man aus etwas „Altem“ was „Neues“ schaffen kann. *(hs)*

Foto: Michaela Haas

Foto: Michael Wagenhäuser

Hallo

Ich bin Norwin Söllner

Mama Carolin Wolf und Papa Max Söllner haben mich am 27.8.2018 mit 3180g und 50cm zum ersten Mal im Arm gehalten.

Elektro Eckhardt: Julian Harth übernimmt

Falls euch dank einer üppigen Weihnachtsbeleuchtung die Sicherungen um die Ohren fliegen, oder der Backofen wegen der vielen Plätzchen streikt, dann haben wir hier was für euch:

Elektro Eckhardt in Zimmerau hat seit dem Sommer einen neuen Firmeninhaber. Nach über 35 Jahren übergab Volker Eckhardt seinen Elektrofachbetrieb in die Hände seines Mitarbeiters Julian Harth – dessen Opa übrigens aus Bundorf ist.

Schon die Ausbildung zum Elektroniker mit der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik hat Julian Harth bei Eckhardt absolviert. 2017 folgte dann der Meisterbrief. Volker Eckhardt unterstützt seinen Nachfolger auch weiterhin einmal die Woche tatkräftig. Telefon 09763-632, www.elektro-eckhardt.de *(mh)*

Foto: Michaela Haas

Simone Halbig ist neue Kreisbrandmeisterin

Bei der Feuerwehrversammlung des Kreisverbandes wurde unsere Bundorfer Kommandantin Simone Halbig zur Kreisbrandmeisterin ernannt. Sie tritt die Nachfolge von Alfred Hauck aus Walchenfeld an. Wir wünschen Simone viel Glück und hoffentlich wenig Einsätze in ihrer neuen Position. *(he)*

Foto: Hubert Endres

Fotos: Hubert Endres

Der Geheimdienst unter den Ehrenämtern

Beim jährlichen Zeiler Siebener-Treffen im Juni wurden Rudolf Reinhart aus Bundorf (fehlt auf dem Foto) und Günter Mauer aus Schweinshaupten für ihre 50-jährige Mitgliedschaft geehrt. Auch „frische“ Siebener wurden vereidigt. Dabei stellte die Gemeinde Bundorf die größte Zahl der neuen „Geheimnisträger“: Björn Kühnl aus Kimmelsbach und die Walchenfelder Jürgen Schüßler, Stefan Hermann, Wolfgang Hahn, Herbert Hiller und Udo Rödamer (Foto unten, v.l.n.r.). Die Gemeinde dankt allen für ihr Engagement in diesem Ehrenamt. *(he)*

Schlechte Kinderstube

Leider wissen einige Bürger/innen nicht, dass man seinen Müll auch aufräumt. Dieses Bild wurde auf dem Kinderspielplatz in Bundorf aufgenommen. Wir hoffen, dass das nicht mehr vorkommen wird. *(he)*

Foto: Hubert Endres

Unsere Trinkwasserversorgung

Diese Maßnahmen werden bis Mitte 2019 baulich abgeschlossen:

1. Sanierung Brunnen 1/2/3 und Neubau Brunnen 4 in Walchenfeld.
2. Sanierung Brunnen 1 und Neubau Brunnen 2 in Kimmelsbach.
3. Neubau Mischschacht in Walchenfeld (Problem: Atrazin, Desetyhlatrazin). Durch Mischen und Neubau des Brunnen 4 entfällt der Einbau einer Filteranlage. Kostenersparnis: ca. 750.000 Euro sowie Unterhaltskosten.
4. Neubau Drucksteigerungspumpwerk in Kimmelsbach. Es entfallen durch den Neubau die Sanierungskosten für
   - Hochbehälter bei Anwesen Fehn
   - Hochbehälter bei Anwesen Marek
   - Pumpstation am alten Sportplatz.

   Kostenersparnis: ca. 800.000 Euro.
5. Neubau der Verbindungsleitung von Brunnen 1/2, sowie der Ortsdurchfahrt in Kimmelsbach zum DPW.
6. Neubau der Verbindungsleitung Brunnen 3/4 in Walchenfeld zum Mischschacht.
7. Neubau der Verbindungsleitung Brunnen 1/2 in Walchenfeld zum Mischschacht.
8. Verlegung der Elektrik der Brunnen 1/2/3 und 4 zum Mischschacht.

Diese Investitionen stehen in den nächsten Jahren noch an:

1. Sanierung Hochbehälter in Stöckach, voraussichtlich 2020/2021
2. Verbindungsleitung vom DPW Kimmelsbach nach Bundorf
3. Verbindungsleitung vom Mischschacht in Walchenfeld – Hochbehälter Stöckach – nach Stöckach – nach Schweinshaupten – nach Neuses – Übergabe an den WZV Bad Königshofen Süd.
4. Austausch der alten Leitungswasserrohe in den Ortsteilen Stöckach, Neuses, Schweinshaupten, Walchenfeld sowie den Seitenstraßen in Kimmelsbach.

Die Gemeinde Bundorf hat aktuell sehr günstige Trinkwassergebühren:

Pro m³: 0,80 Euro = pro Liter: 0,0008 €
(1 m³ Trinkwasser = 1.000 Liter)
Grundgebühr Wasserzähler: 90 Euro

Ein einfacher Vergleich:

Eine Person verbraucht jährlich ca. 30 m³ Trinkwasser.

Wasser von der Gemeinde:
30 m³ x 0,80 Euro = 24 Euro

Mineralwasser für 25 Cent pro Liter:
30 m³ x 250 Euro = 7.500 Euro

Mineralwasser für 52 Cent pro Liter:
30 m³ x 520 Euro = 15.600 Euro *(he)*

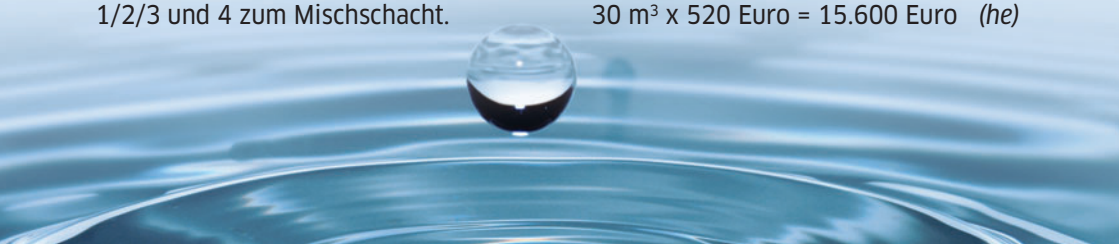


Foto: Babysmile Fotografie

Hallo
Justus ist mein Name

Ich bin das jüngste Mitglied der Familie Herrmann aus Walchenfeld. Mit 52cm und 3420g wurde ich am 27.09.2018 in Coburg geboren.

Foto: Michaela Haas

Barbarazweige
Dem Glück nachhelfen

Der Namenstag der heiligen Barbara ist der vierte Dezember. An diesem Tag werden traditionell Zweige von Obstbäumen oder Forsythien in die Wohnung gestellt. Wenn alles klappt, blühen die Zweige pünktlich an Weihnachten und sollen Glück im kommenden Jahr bringen.

Am besten werden die Zweige an einem frostfreien Tag geschnitten, sollten aber davor schon eine Kälteperiode erlebt haben. Andernfalls können die Zweige auch kurzzeitig ins Gefrierfach gelegt werden. *(sz)*

Findet die Fehler!

Das linke Bild hat uns **Paul Schüssler** aus Walchenfeld gemalt. Auf dem rechten Bild sind 5 Fehler versteckt. Könnt ihr sie finden?

Auch Hanna und Lilli Marek aus Bundorf haben uns zwei hübsche Weihnachtsbilder geschickt.

Wie viele Geschenke haben Hanna und Lilli bekommen? Zähle die Weihnachtskugeln an den Christbäumen?

Der Brat _ _ _ _ _

Kinder, kommt und ratet,
was im Ofen bratet!
Hört, wie's knallt und zischt.
Bald wird er aufgetischt,
der Zipfel, der Zapfel,
der Kipfel, der Kapfel,
der gelbrote _ _ _ _ _ .

Kinder, lauft schneller,
holt einen Teller,
holt eine Gabel!
Sperrt auf den Schnabel
für den Zipfel, den Zapfel,
den Kipfel, den Kapfel,
den goldbraunen _ _ _ _ _ !

Welches Wort fehlt im Gedicht?

Sie pusten und prusten,
sie gucken und schlucken,
sie schnalzen und schmecken,
sie lecken und schlecken
den Zipfel, den Zapfel,
den Kipfel, den Kapfel,
den knusprigen _ _ _ _ _ .

HundeErziehungsBeratung
hundeinstinkt
den Hund in seiner Natur erkennen

Einzelunterricht & Gruppenstunden
Welpen- und Junghundeerziehung
Unterstützung bei "Problemhunden"
Beratung bei der "Familienplanung" bzgl. Hund
Physiotherapie und Osteopathie für Hunde

Maren Engelhardt • 09523 | 4314026 • www.hundeinstinkt.com • info@hundeinstinkt.com

Adolf
ULLRICH

Ihr Malermeister ganz in der Nähe

WIR BERATEN UND FÜHREN AUS:

- **Innen- und Außenputze**
- **Maler- und Lackierarbeiten**
- **Lasur- und Spachteltechniken**
- **Innen- und Außendämmungen**
- **Fachwerksanierungen**

Lauterbachstr. 23 · Stöckach · 97494 Bundorf · Tel. 09523 6242 · adolf.ullrich@gmx.de · www.malermeister-ullrich.de

Eier von **glücklichen** Hühnern und
ungedüngte Speisekartoffeln

Hofverkauf bei Alexander Steinheuer
Seegasse 5, Stöckach, 97494 Bundorf
Telefon 09523 503541

Ihr Gärtner & Florist aus den Haßbergen

Blumenhaus Heurung

Adventsaustellung

- Samstag, 24.11.2018
  von 17.00 Uhr – 22.00 Uhr
- Sonntag, 25.11.2018
  von 13.00 Uhr – 17.00 Uhr

Poststraße 8
97494 Stöckach
Tel. 09523 452
Fax 09523 7964

Schillings Backhaus

Für Feierlichkeiten empfehlen wir unser
vielseitiges Partygebäck

Telefon Laden: 09763 348 (Bundorf, Di. – Sa.: 8 – 13 Uhr)
Telefon privat: 09761 395775 (Aubstadt privat, Di. – Sa.: 15 – 18 Uhr)

Thomas Schmitt GMBH
BAUUNTERNEHMEN

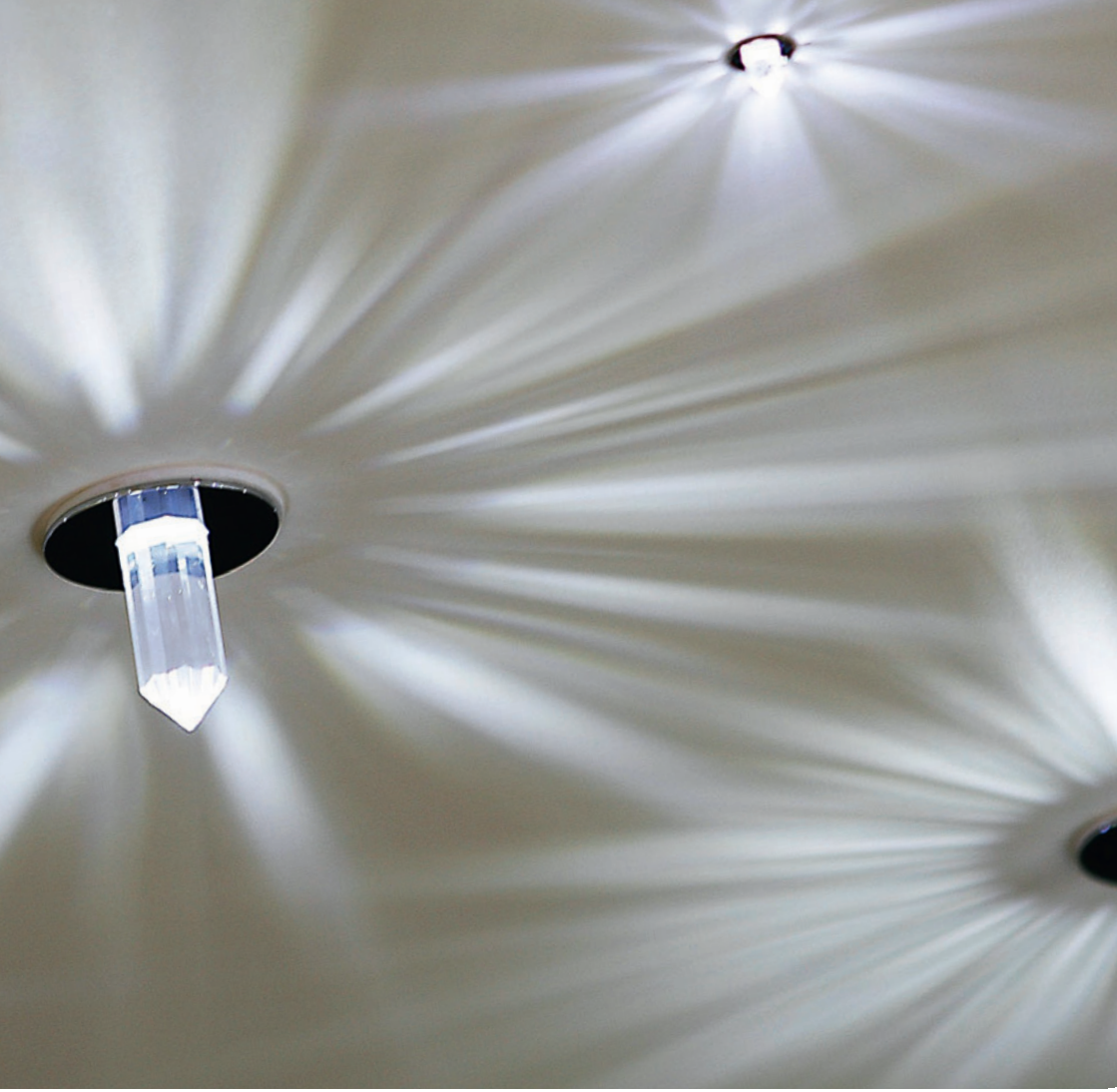
WIR FÜHREN AUS:

- Maurerarbeiten
- Renovierungsarbeiten
- Umbauarbeiten
- Altbausanierungen
- Pflasterarbeiten
- Baustoffhandel

RINGSTRASSE 6
NEUSES
97494 BUNDORF

TEL. 09763 1429
FAX 09763 1470
MOBIL 0171 5233899

INFO@SCHMITT-NEUSES.DE
WWW.SCHMITT-NEUSES.DE



SPANNDECKEN
BAMBERGER

Wir setzen Sie immer
ins richtige Licht.

Unsere Spann- und Lichtdecken sind
das Highlight Ihrer Architektur.

Lichtdecken vom Spezialisten
T: 09763/93010
E: design@bamberger-ag.de

www.spanndecken-bamberger.de